

HENRY

Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Schwalm-Eder



Infomagazin
Ausgabe Sommer 2021



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	Seite 3
100 Jahre DRK e.V.	Seite 4
Impfzentrum Fritzlar u. mobiles Impfen	Seite 6
Mobile Testungen und Teststationen	Seite 8
Neue Rettungsdienstschule	Seite 10
Blutspende	Seite 12
Generalistische Pflegeausbildung	Seite 13
Achtung Baustelle	Seite 14
Soziale Arbeit in der Corona-Pandemie	Seite 15
In Kürze berichtet	Seite 18
Nachrufe	Seite 19

Deutsches
Rotes Kreuz 

Spendenkonten

KSK Schwalm-Eder

IBAN: DE27520521540203000203
BIC: HELADEF1MEG

VR-Bank HessenLand

IBAN: DE30530932000000002020
BIC: GEN0DE51ALS

IMPRESSUM

Herausgeber:	Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Schwalm-Eder
Redaktion:	Isa Mühling • Anika Pelz Geschäftsstelle Ziegenhain Robert-Koch-Straße 20 34613 Schwalmstadt Telefon: (06691) 9463-0
Layout/Satz:	Isa Mühling
Druck:	Print Media Group GmbH St.-Reginen-Platz 5 59069 Hamm
Auflage:	11.000 Stück
Ausgabe:	Sommer 2021
Titelbild:	Andreas Brockmann/DRK

Liebe Rotkreuz-Kameradinnen und -Kameraden, liebe Leserinnen und Leser,

uns alle stellt seit über einem Jahr Corona täglich vor neue Herausforderungen. Der Kampf gegen das Virus ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, für die das Deutsche Rote Kreuz gern seinen Teil beiträgt. Ich möchte deshalb die Gelegenheit nutzen, mich bei allen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen zu bedanken, die sich diesen Herausforderungen gemeinsam gestellt haben und mit viel Engagement und Einsatzbereitschaft den Weg durch die Krise gegangen sind und immer noch gehen.



Die „neue Normalität“, in der wir uns gerade befinden, wird uns wohl noch etwas begleiten. Gerade deshalb ist es umso wichtiger, mit Zuversicht in die Zukunft zu blicken, die positiven Entwicklungen in einer solchen Situation zu erkennen und diese für uns gemeinsam zu nutzen. Denn es wird einmal mehr deutlich: Nichts ist so beständig wie der Wandel!

Die sozialen Kontakte waren während der Pandemie auf das Minimum reduziert, dies traf besonders Menschen in Senioreneinrichtungen hart, aber auch die Arbeit in den Ortsvereinen oder beim Jugendrotkreuz lag brach. Es fanden keine Kurse mehr in der Sozialarbeit und der Breitenausbildung statt. Seniorenreisen fielen aus und die Begegnungsstätten blieben geschlossen.

Aufgrund der Impfkation kann nun aber Hoffnung geschöpft werden - Hoffnung auf mehr Freiheiten und ein Leben wie wir es gewohnt waren.

Seit 1. April hat das DRK Schwalm-Eder die Organisation des Impfzentrums in Fritzlar übernommen, in dem täglich Hunderte von Menschen auf sechs Impfstraßen gegen das Coronavirus SARS-CoV-2 geimpft werden. Dies war ein Kraftakt, mussten doch binnen kurzer Zeit über 300 neue Mitarbeiter*innen eingestellt werden, um den reibungslosen Betrieb aufrecht zu erhalten. Eine Flut von Bewerbungen erreichte den Kreisverband, viele Menschen wollten uns im Kampf gegen das Virus unterstützen. Herzlichen Dank dafür, besonders auch an die zahlreichen Mitarbeiter*innen des Katastrophenschutzes und des Landkreises, die von Beginn an sich im Impfzentrum mit aller Kraft engagiert haben. Des Weiteren sind zwei mobile Impfteams des DRK im Kreis unterwegs, um in verschiedenen Einrichtungen Impfungen vorzunehmen.

Der Rettungsdienst nahm und nimmt während der Corona-Pandemie häufig die zentrale Rolle beim Erstkontakt mit infizierten Patientinnen und Patienten ein und arbeitet an der Schnittstelle zum weiteren Gesundheitswesen. Die Mitarbeiter*innen arbeiteten während der Pandemie unter hoher Belastung und leisten Tag für Tag einen herausragenden Dienst an der Gesellschaft. Um künftigen Rettungsdienstlern eine Ausbildung aus einer Hand bieten zu können, eröffnen wir im Juli eine eigene Rettungsdienstschule, deren Ausbilder*innen wir aus unseren eigenen Reihen rekrutieren konnten.

Während der 100 Jahre seines Bestehens hat das Deutsche Rote Kreuz mit viel Erfahrung und Kompetenz verschiedenste Krisensituationen gemeistert und so werden wir auch bald die Pandemie, die unser Leben so verändert hat, besiegt haben. Mit einem gut qualifizierten Haupt- und Ehrenamt und einer gehörigen Portion Solidarität werden wir den Weg durch die Krise meistern. Gemeinsam sind wir stark!

Ihr

Manfred Lau

Kreisgeschäftsführer des DRK-Kreisverbandes Schwalm-Eder

Hilfe in Kriegs- und Friedenszeiten Vor 100 Jahren wird das DRK als Dachorganisation gegründet

Berlin. Der Deutsche Rote Kreuz e.V. – der Dachverband von 19 DRK-Landesverbänden und dem Verband der Schwesternschaften vom DRK – feiert in diesem Jahr sein 100jähriges Bestehen. Die große Jubiläumsfeier war für den 8. Mai (Weltrotkreuztag) in Bamberg, dem Gründungsort, geplant. Doch Corona machte auch diesen Feierlichkeiten einen Strich durch die Rechnung. So konnte der runde Geburtstag nur mit einem digitalen Festakt mit Grußworten von Bundeskanzlerin Angela Merkel und dem Bayerischen Ministerpräsidenten Markus Söder sowie einem Gastvortrag von Eckart von Hirschhausen und weiteren Überraschungsgästen gefeiert werden. Merkel bedankte sich bei den haupt- und ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern des DRK für ihr Engagement. „Gut zu wissen, jederzeit auf Ihre Hilfe zählen zu können. Sie fragen nicht nach Herkunft, Religion oder persönlichem Verschulden. Unabhängig und unparteilich wie Sie sind, sehen Sie sich allein dem Leitbild der Menschlichkeit verpflichtet.“ Auch in der schwierigen Zeit der Pandemie sei es „ein Segen, dass das Deutsche Rote Kreuz zur Stelle ist“.

Mit dem Motto „Vielfalt in Einheit“ geht das DRK als nationale Hilfsgesellschaft und Wohlfahrtsverband ins Jubiläumsjahr. Am 25. Januar 1921 entsteht das Deutsche Rote Kreuz, wie wir es heute kennen: Die bestehenden deutschen Rotkreuzlandesvereine schließen sich auf einer Sitzung im Alten Rathaus in Bamberg in einem Dachverband zusammen, der das gesamte Rote Kreuz in ganz Deutschland vertritt. Es ist ein rechtsfähiger Verein mit Sitz in Berlin. Die Selbständigkeit der Landesvereine bleibt dabei weitgehend erhalten. Auf diese Weise gestärkt kann das DRK sich in den folgenden Jahren in der Wohlfahrtsarbeit positionieren, den Rettungsdienst ausbauen, in der Rotkreuzbewegung stärker auftreten und einen enormen Mitgliederzuwachs verzeichnen.

Das Rote Kreuz in Deutschland ist allerdings noch älter: Der erste deutsche Rotkreuzverein wurde 1863 in Württemberg gegründet. Bereits seit 1883 gibt es die Wasserwacht, in den 1880er Jahren bilden sich die ersten Sanitätskolonnen, die heutigen Bereitschaften; 1920 entsteht zudem die Bergwacht und 1925 das Jugendrotkreuz.



Ausgabe von Milch an Bedürftige durch das DRK in Saarbrücken in den 1920er Jahren. Foto: DRK

Im Zweiten Weltkrieg waren über 600.000 DRK-Kräfte im Einsatz. Vor allem Frauen kümmerten sich um Verwundete, Kriegsgefangene, Luftschutz, die Betreuung von Umsiedlern und Flüchtlingen. Nach der Kapitulation wurde das DRK in den sowjetischen und französischen Besatzungszonen aufgelöst. Amerikaner und Briten ermöglichten hingegen einen schnellen Neustart. Dies ermöglichte dem Suchdienst des DRK von München aus Millionen Menschen wieder zueinander zu bringen. 1950 wurde das DRK in der Bundesrepublik neu gegründet, zwei Jahre später auch in der DDR.



Helferin des DRK zeigt Kriegsheimkehrern aus der Sowjetunion das Foto eines noch vermissten Soldaten zur Identifikation vermutlich im Lager Friedland um 1955.

Foto: Heinz Adrian/DRK GS

1991 kam es auch hier zur Wiedervereinigung. Heute ist das DRK eine der größten nicht staatlichen Organisationen in Deutschland. „Von Anfang an spielte das ehrenamtliche Engagement im Deutschen Roten Kreuz eine sehr große Rolle“, betont DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt. „Das Ehrenamt wird auch in Zukunft immer mehr an Bedeutung gewinnen, wenn es darum geht, den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Deutschland zu stärken.“



Flüchtlinge aus der DDR in der bundesdeutschen Botschaft in Prag 1989. Das DRK versorgt die Flüchtlinge mit Essen und weiteren Hilfsgütern. Foto: Waltraud Schröder/DRK

Aktuell hat das DRK fast drei Millionen Fördermitglieder, 180.000 hauptamtlich Beschäftigte und mehr als 443.000 ehrenamtliche Helfer in den Bereitschaften, der Wohlfahrts- und Sozialarbeit, dem Jugendrotkreuz, der Bergwacht und der Wasserwacht. „Sehr erfreulich ist, dass die Zahl der Ehrenamtlichen in den vergangenen 15 Jahren sogar gestiegen ist“, so Hasselfeldt.



Sogenannter „Warteraum für Asylsuchende“ in der Gäubodenkaserne in Feldkirchen bei Straubing 2015.

Foto: Armin Weigel/DRK

Das Licht der Hoffnung und Menschlichkeit



Hoffnung und Menschlichkeit – Dies symbolisiert die Fackel des jährlichen Fackellaufs des Deutschen Roten Kreuzes nach Solferino. Doch der Fiaccolata 2021 (ital.: fiaccolata – Fackelumzug) konnte durch die Covid-19 Pandemie nicht in gewohnter Weise stattfinden. Aus diesem Grund haben sich die Kreis- und Landesverbände des Deutschen Roten Kreuzes eine andere Möglichkeit überlegt. Bereits am 8. Mai, am Weltrotkreuztag, trat die Fackel ihren Weg an, um am 24. Juni, dem Gedenktag zur Schlacht in Solferino, in Italien anzukommen.

Am Donnerstag, 27. Mai, durchquerte die Fackel, übergeben durch die Bergwacht Kassel, den Schwalm-Eder-Kreis. Helfer*innen des DRK-Kreisverbands Schwalm-Eder veröffentlichten unter dem Hashtag #fiaccolata2021 Bilder mit der Fackel, zum Beispiel auf der Rettungswache Fritzlar, beim örtlichen Impfzentrum, bei der Landesverstärkung Hessen mit der Rettungshundestaffel und beim Betreuungszug in Körle. Weitergegeben wurde die Fackel anschließend an den Kreisverband Rotenburg. Sie wanderte weiter durch verschiedene Kreis- und Landesverbände.



Das DRK rief dazu auf, am 24. Juni eine Kerze gut sichtbar oder eine Fackel in den Garten zu stellen. Bilder dazu können unter #fiaccolata2021 hochgeladen werden. Text u. Fotos: Janis Dieling

Impfen als Weg aus der Pandemie

DRK übernimmt Organisation von Impfzentrum und mobilen Impfteams



Fritzlar. Bereits bei der Einfahrt auf das Parkgelände vor dem Corona-Impfzentrum in Fritzlar wird man freundlich begrüßt. Diese Freundlichkeit zieht sich durch sämtliche Stationen, die man bei der Impfung durchlaufen muss. Die Impfstraßen teilen sich nach den entsprechenden Impfstoffen auf. Der bürokratische Teil und Fiebermessen ist schnell erledigt. Nach kurzer Wartezeit wird man in eine Impfkabine geführt, wo eine kurze ärztliche Überprüfung stattfindet sowie eventuelle Fragen geklärt werden können. Dann heißt es Arm freimachen, durchatmen – und schon sitzt die Spritze und es ist geschafft. Nach einer 15-minütigen Überwachungszeit kann man sich abmelden und nach Hause fahren.

An diesem gut organisierten Ablauf und der Freundlichkeit im Umgang hat sich seit Start des Impfzentrums nichts geändert, allerdings ist seit 1. April das DRK Schwalm-Eder hauptamtlich für die Organisation zuständig. Gesamtverantwortung und ärztliche Leitung verbleiben indes beim Kreis. Bisher wurde Mitarbeiter des Kreises eingesetzt, die von Mitgliedern des Katastrophenschutzes unterstützt wurden. Diese wurden von ihren Arbeitgebern mit Lohnersatz durch den Kreis freigestellt. „Der Wille zur Mithilfe war überwältigend“, berichtet DRK-Kreisgeschäftsführer Manfred Lau. „Ohne diese Unterstützung wäre der Start gar nicht möglich gewesen. Mein großer Dank gilt auch den Arbeitgebern, die diese Einsätze ermöglicht haben.“ Doch auf Dauer war der Betrieb mit den freigestellten Mitarbeitern nicht zu schaffen. Mit der Übernahme des Impfzentrums mussten rund 150 hauptamtliche Stellen besetzt werden. Bis Ende April wurden 300 neue Mitarbeiter*innen mit Zeitverträgen eingestellt. Der Zulauf sei phänomenal, so Lau. Man merke, die Leute wollen helfen, aus dieser Pandemie herauszukommen.

Die Organisation des Impfzentrums beinhaltet Aufgaben wie die Erstellung des Dienstplans, Einteilung der Mitarbeitenden für die Impfstraßen, Management der Impfdosen und Dokumentation der Impfungen einschließlich der statistischen Meldungen. Das Leitungsteam setzt sich zusammen aus Johannes Seidl, der die Gesamtleitung übernommen hat, Julia Weber, Leiterin der mobilen Impfteams und Einsatzkoordinator



Von links: Frank Grunewald, Julia Weber, Johannes Seidl und Manfred Lau. Fotos: Mühling

Frank Grunewald. Betrieben werden sechs Impfstraßen. Der Impfstoff komme in Wellen, so Seidl. Er wird komplett verplant und kontinuierlich verimpft. Landesweit werden die Impfdosen von der Task Force Impfen (TFI) des Landes Hessen geplant.

Seit Mitte März besetzt das DRK zwei Mobile Impfteams hauptamtlich. Nachdem alle Senioreneinrichtungen im Kreis versorgt worden sind, fahren die beiden Impfteams nun Einrichtungen für psychisch Erkrankte und Eingliederungshilfen an. Zudem werden Impfungen in der Häuslichkeit, die von Hausärzten nicht abgedeckt werden können, übernommen. Ein Impfteam besteht aus drei DRK-Hilfskräften, die für die Dokumentation zuständig sind, einem Apotheker, einem Arzt und ein bis zwei Pharmazeutisch-Technischen Assistent*innen. Bisher wurden Menschen im Alter von 80 und älter mobil geimpft. Weiter geht es nun mit den Jahrgängen 1951 bis 1959. „Der Verwaltungsaufwand ist gewaltig“, betont Julia Weber. „Wir haben in einer Aktion 2.400 Menschen telefonisch kontaktiert, um die Impfungen zu organisieren.“ Bis 18. Juni wurden 7.176 mobile Impfungen mit allen verfügbaren Impfstoffen durchgeführt.

Impfstrategie von Bund und Ländern

Die Nationale Impfstrategie wurde von Bund und Ländern gemeinsam entwickelt. Der Bund beschafft und finanziert alle Impfstoffe, die in Deutschland zum Einsatz kommen. Er organisiert die Verteilung der COVID-19-Impfstoffe an die von den Bundesländern eingerichteten Anlieferungsstellen. Die Länder sorgen für eine sichere Lagerung und Verteilung vor Ort. Sie organisieren und betreiben die Impfzentren und die mobilen Impfteams. Als weitere Säulen der Impfstrategie sind seit April Arztpraxen und werden ab 7. Juni 2021 Privatarztpraxen und Betriebsärzte in die Impfstrategie einbezogen.

Paul-Ehrlich-Institut: der Impfstoffspezialist

Das Paul-Ehrlich-Institut (PEI), Bundesinstitut für Impfstoffe und biomedizinische Arzneimittel, prüft und genehmigt Anträge auf klinische Prüfungen von Impfstoffen und biomedizinischen Arzneimitteln, die in Deutschland durchgeführt werden sollen. Das PEI ist ferner zuständig für die Prüfung und Freigabe der Chargen (Produktionseinheiten) des Corona-Impfstoffs anhand festgelegter Kriterien hinsichtlich Qualität, Wirksamkeit und Unbedenklichkeit. Darüber hinaus sammelt und bewertet es Berichte zu Verdachtsfällen von unerwünschten Nebenwirkungen der Impfstoffe. Diese können auf der Website www.nebenwirkungen.bund.de oder über die App SafeVac 2.0, welche im Google Play und Apple App Store verfügbar ist, beim PEI gemeldet werden.



Foto: pixabay

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit

Corona-Schnelltests für den Alltag DRK stellt mobile Test-Teams und bietet Schulungen an

Schwalm-Eder. Als im Herbst vergangenen Jahres vermehrt Corona-Fälle in Senioreneinrichtungen im Schwalm-Eder-Kreis auftraten, bat das Gesundheitsamt den DRK-Kreisverband um Hilfe bei der Durchführung von PCR-Tests in den Heimen. So entstand am 13. Oktober die „Medical Task Force“ aus hauptamtlichen Kräften des DRK-Kreisverbandes. Nachdem die Mitarbeiter in Homberg für Testungen geschult wurden, fanden am 15. Oktober die ersten Einsätze in Einrichtungen des Kreisverbandes und anderen Seniorenheimen statt. Im Laufe der Zeit wurde von PCR- zu Schnelltests gewechselt.

Die Testteams setzen sich aus rund 40 hauptamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen zusammen, die in die freiwilligen Testungen eingebunden sind. Die Einsatzbereiche der mobilen Testteams umfassen heute Schnelltestungen für Behörden des Landkreises sowie der Kommunen und Städte, um die Infrastruktur des öffentlichen Lebens aufrecht zu erhalten. So werden Testungen bei den Kreistagssitzungen, Tagungen der Stadtparlamente und Ortsbeiräte durchgeführt. Auch Firmen, die die vorgeschriebenen Testungen nicht aus eigenen Kräften schaffen oder sie lieber in professionelle Hände geben möchten, fragen die mobilen Testteams an. So werden bei einer großen Firma in Homberg täglich bis zu 45 Mitarbeiter*innen getestet.

Die Zahl der positiv getesteten Personen variierte abhängig von der jeweiligen Pandemielage. Bei Aufnahme der Arbeit der Medical Task Force fielen rund 20 Prozent der Tests positiv aus, während zwischen Januar und April nur wenige positive Testergebnisse zu verzeichnen waren. Seit Anfang Mai wiesen wieder zehn Prozent der Tests auf eine akute Infektion mit dem Coronavirus hin. Diese Zunahme erklärt sich Thomas Lampp, zuständig für die Schulungen und Organisation der Testteams beim DRK, so: „Zum einen haben die Menschen sich an die Situation gewöhnt und sehen alles ein wenig lockerer. Zum anderen lässt ein gewisser Verdruss die Vorsicht sinken.“

Das DRK führt auch Schulungen für Mitarbeiter von Testzentren und innerbetrieblichen Testungen durch. Während zu Beginn Bundeswehrsoldaten für Testungen in den Senioreneinrichtungen geschult wurden, haben die Heime inzwischen eigene Mitarbeiter für Testungen eingestellt, die vom DRK geschult wurden.

Insgesamt wurden bis 5. Mai 2.000 Tests durchgeführt.



Ein Test-Team: Von links Lea Wagner, Melina Schmidt, Franziska Obach und Carina Simon.

Schnell mal zum Test... Ehrenamtliche des DRK betreiben Test-Stationen

Schwalm-Eder. In verschiedenen Orten im Schwalm-Eder-Kreis werden in Kooperation mit den Gemeinden Schnelltestungen vom DRK angeboten. Die Ehrenamtlichen aus den DRK-Ortsvereinen wurden vom DRK geschult und führen in ihrer Freizeit an Teststationen in ihrem Wohnort Schnelltests von asymptomatischen Personen durch. Die Getesteten erhalten ein vom DRK ausgestelltes Zertifikat, in dem das Testergebnis dokumentiert wird. Wer jedoch ernsthaft Sorge hat, sich mit Covid-19 infiziert zu haben, sollte besser seinen Hausarzt oder das Gesundheitsamt kontaktieren und einen PCR-Test durchführen lassen.

Frielendorf

Hier finden seit dem 17. April an Samstagen von 14 bis 17 Uhr Schnelltestungen in den Räumen des Seniorenbüros im Rathaus statt, das barrierefrei über den Parkplatz an der Todenhäuser Straße zu erreichen ist und im Einbahnstraßensystem mit ausreichendem Abstand wieder verlassen werden kann. „Diese Schnelltests stellen nur Momentaufnahmen des jeweiligen Tages dar“, betont DRK-Ortsvereinsvorsitzender Heiko Fröde. „Trotzdem sind sie aber wertvoll, weil symptomfreie Virusträger ermittelt werden und eine mögliche Infektionskette dadurch unterbrochen wird.“ Anmeldungen sind über die Internetseite des Marktflecks Frielendorf unter www.frielendorf.de Button „Corona-Bürgertesting“ möglich.

Oberaula

Da die ortsansässige Arztpraxis und Apotheke keine Kapazitäten für Schnelltestungen in Oberaula frei hatten, kam man im DRK-Ortsverein schnell zu dem Entschluss einzuspringen und diese Tests anzubieten. Teammitglieder waren schnell gefunden. Aber auch von der Gemeinde und Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg, Beisitzerin im DRK-Kreisvorstand, erhielten die Rotkreuzler Unterstützung. Nach Einrichtung der Räumlichkeiten in der Mehrzweckhalle, Schulung und Zertifizierung des Test-Teams konnte man am 16. April mit den Testungen beginnen. Bereits am ersten Tag war die Resonanz groß. Die Teststation ist freitags von 16 bis 19 Uhr geöffnet. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



Teststation Oberaula: Von links Patricia Krey, Claudia Ditter-Riegelmann, Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg und Karl-Heinz Klinger. Foto: DRK Oberaula

Borken

Gemäß aktueller Testverordnung bietet die Stadt Borken in Kooperation mit dem DRK-Ortsverein Borken und dem DLRG Borken seit 25. April Schnelltestungen in der Stadthalle an. Am ersten Tag hatten die freiwilligen Helfer alle Hände voll zu tun. Insgesamt 96 Bürger*innen kamen, um sich auf das SARS-CoV-2-Virus testen zu lassen. Dank guter Abstimmung und Planung konnte der Ansturm gut bewältigt werden. Das Testzentrum im Raum Kurhessen im Hotel am Stadtpark ist sonntags von 15 bis 18 Uhr, montags von 17 bis 18 Uhr und mittwochs von 17 bis 20 Uhr geöffnet. Der Zugang erfolgt über die Außenterrasse. Um die Abläufe zu optimieren und unnötige Wartezeit zu vermeiden, soll man sich online einen Termin unter www.terminland.de/testzentrum-borken reservieren.

Schrecksbach

In enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde Schrecksbach bietet der DRK-Ortsverein Schrecksbach seit 12. Mai Corona-Schnelltestungen an. Mittwochs von 18 bis 20 Uhr kann man sich in der Mehrzweckhalle testen und eine Bescheinigung ausstellen lassen. Eine Voranmeldung ist nicht nötig. Um Wartezeiten zu verkürzen, kann die Einverständniserklärung unter www.schrecksbach.info vorab heruntergeladen und ausgefüllt werden.

Theorie und Praxis vereint DRK-Kreisverband eröffnet Rettungsdienstschule

Schwalm-Eder. Der Rettungsdienst ist ein Beruf, der den wesentlichen Bestandteil des staatlichen Bevölkerungsschutzes abdeckt. Gerade auch aktuell in der Corona-Pandemie ist mehr als erkennbar, wie sehr qualifiziertes Personal gebraucht wird. Seit der Novellierung der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung im Jahre 2013 gliedert sich die neue Ausbildung zum Notfallsanitäter in drei Jahre auf. Auch das DRK Schwalm-Eder lässt seit dem Jahr 2014 engagierte, junge Menschen ausbilden, die den Wunsch haben Notfallsanitäter/in zu werden. Die Ausbildung fand bis zum jetzigen Zeitpunkt in Kooperation zweier Rettungsdienstschulen aus den angrenzenden Landkreisen statt. Die Bewerbungen um einen Ausbildungsplatz für den Beruf nahmen von Jahr zu Jahr zu, so Marco Hille Rettungsdienstleiter des DRK Schwalm-Eder. „Auch langjährige Rettungssanitäter des DRK Schwalm-Eder möchten die Ausbildung zum Notfallsanitäter/in absolvieren und sich somit für die Zukunft qualifizieren“.

Aufgrund der begrenzten Anzahl von Ausbildungsplätzen an der Kooperationsschule, musste der DRK Kreisverband Schwalm Eder bereits im letzten Jahr auf eine weitere Rettungsdienstschule ausweichen. Aktuell bildet das DRK Schwalm-Eder 22 Auszubildende im Rettungsdienst pro Jahr aus. Aus diesem Grund wurde das

Projekt „Rettungsdienstschule Schwalm-Eder“ ins Leben gerufen. Seit November 2020 arbeiten das DRK Schwalm Eder mit einer Projektgruppe aus dem Kreisverband an diesem Projekt. „Wir können mit Stolz sagen, dass aus den eigenen Reihen des Verbandes Mitarbeiter qualifiziert sind, um die Positionen der Schulleitung aber auch der Dozenten zu besetzen“, betont Kreisgeschäftsführer Manfred Lau.

Für die Qualifizierung der Schule mussten bestimmte Auflagen vom Regierungspräsidium Darmstadt -Fachdezernat Gesundheit- erfüllt werden. Darunter fiel auch ein geeignetes Objekt zu finden, um die Schüler optimal zu unterrichten. Dabei wurde der Standort Homberg/Efze ausgewählt. Dort wurde im Dezember 2020 das Einkaufszentrum Drehscheibe eröffnet. In diesem befindet sich ein optimales Bürogebäude, das den Ausbau einer Schule möglich machte.

Seit April 2021 ist die Rettungsdienstschule Schwalm-Eder nun eine staatlich anerkannte Rettungsdienstschule für die Berufsausbildung der Notfallsanitäter sowie der Rettungssanitäter. In den modern gestalteten Unterrichtsräumen steht ein motiviertes und kompetentes Dozententeam zur Verfügung, um auf ansprechende Weise das benötigte Wissen im Bereich der präklinischen Notfallmedizin zu vermitteln und die Auszubildenden zur staatlichen Prüfung zu begleiten. Das Dozententeam besteht aus den Lehrkräften Florian Weber, Thomas Lampp und Mark Lesch. Weitere fünf Mitarbeiter aus dem Rettungsdienst befinden sich in der Weiterqualifikation zum Medizinpädagogen. Die Schulleitung wird von Madeleine Lester übernommen, die aufgrund ihrer Masterabschlüsse im Bereich des Gesundheitsmanagements und der Medizinpädagogik qualifiziert ist.

Der Schulstart zur Ausbildung zum Rettungssanitäter beginnt mit dem ersten Kurs am 19. Juli für die Absolventen des Freiwilligen Sozialen Jahres im Rettungsdienst als auch für die ehrenamtlichen Mitglieder des Katastrophenschutzes. Die dreijährige Notfallsanitäter-Ausbildung beginnt zum 1. September. In den kommenden drei Jahren, wächst die Schule so pro Jahrgang um eine weitere Klasse, so dass die Schule bis zum September 2023 ihre volle Ausbildungskapazität erreicht hat.





Von links: Rettungsdienstleiter Schwalm-Eder Marco Hille, Schulleiterin Madeleine Lester und Dozent Florian Weber.

„Mit der eigenen Rettungsdienstschule stehen uns viele Möglichkeiten offen. Es ist nun möglich, im eigenen Kreisverband theoretische und praktische Ausbildung optimal miteinander zu vernetzen, um somit die Ausbildungsqualität zu verbessern und einen optimalen Transfer der theoretischen Grundlagen in die Praxis zu gewährleisten“, so Madeleine Lester und Marco Hille. Der Beruf des Notfallsanitäters ist eine verantwortungsvolle Aufgabe, denn es geht um die Gesundheit und das Leben der Patientinnen und Patienten. In der Ausbildung wird dem Auszubildenden das Handwerkszeug einer notfallmedizinischen, rettungstaktischen und sozial-kommunikativen Handlungskompetenz gelehrt.

„Wir als DRK sehen die Ausbildung auch als Sicherstellung der fachlichen Kompetenz, Qualifikation und Bindung unserer Mitarbeiter*innen.“, betont Manfred Lau im Gespräch. „Des Weiteren steht uns mit der eigenen Schule eine hohe Flexibilität offen, künftig auch noch weitere Aus-, Fort- und Weiterbildungen für die eigenen Mitarbeiter anbieten zu können.“ Sie sei stolz, mit ihrem Dozententeam, einen Teil zur Professionalisierung in der präklinischen notfallmedizinischen Versorgung beizutragen und den Beruf als Notfallsanitäter attraktiv zu gestalten, erklärte Madeleine Lester abschließend.

Die offizielle Eröffnung der Rettungsdienstschule findet in der zweiten Juli-Woche statt.

Ausbildung in Erste Hilfe für Betriebe, Privatpersonen, Eltern, Lehrkräfte, Erzieher u.v.m.

Über den QR-Code gelangen Sie auf unsere Webseite www.drk-schwalm-eder.de und können sich dort zu einem Kurs anmelden.

Falls Sie nähere Informationen benötigen oder Fragen bestehen, melden Sie sich bei:

Sabine Köhler-Keim 0 66 91 94 63 38

oder schreiben Sie einfach ein Email an: bildung@drk-schwalm-eder.de



Wetten dass...

Ungewöhnliche Blutspende-Aktion an Christopherus-Schule Oberurff



Von links: Michael Gebhardt, Isabelle Reinhard, Manfred Lau und Anika Pelz. Foto: Mühling

Oberurff. Inspiriert von einer Idee der Schülerinnen und Schüler einer Schule in Fulda, organisierten die Abiturientinnen und Abiturienten 2021 im Dezember vergangenen Jahres eine Blutspende-Aktion an ihrer Schule in Oberurff. „Wetten, dass wir es schaffen, über 50 Blutspenden zu sammeln?“ fragten sie den DRK-Kreisverband Schwalm-Eder. Kreisgeschäftsführer Manfred Lau ließ sich gern darauf ein und stellte 200 Euro für die Abi-Feier in Aussicht, wenn es klappen sollte. Und es klappte!

Kurz vor Weihnachten, am 16. Dezember, kamen 55 Spender, darunter 23 Erstspender, zur Blutspende ins Bad Zwestener Kurhaus. „Wegen der Corona-Pandemie durften nur Schüler, Lehrer und Eltern teilnehmen“, berichtet Abiturientin Isabelle Reinhard, die federführend die Aktion organisierte. „Viele Mitschüler*innen waren begeistert, rund ein Drittel des Abijahrgangs wollte spenden.“ Mit strengem Hygienekonzept wurden die Blutspenden vom DRK-Blutspendedienst Baden-Württemberg/Hessen vorgenommen. In festgelegten Zeiträumen durften ausschließlich angemeldete Teilnehmer, höchstens sechs gleichzeitig, Blut spenden. Sie wurden mit entsprechenden Abständen auf Liegen im großen Kursaal verteilt. Im gesamten Gebäude herrschte Maskenpflicht.

Unterstützt wurden die Schüler*innen und das DRK unter anderem vom Rewe-Markt Bad Zwesten, der für die Aktion Getränke gespendet hatte und von Lehrern, wie zum Beispiel Michael Gebhardt, der auch den Schulsanitätsdienst betreut. „Ich finde es toll, was die Schüler*innen auf die Beine gestellt haben,“ lobte er den Abijahrgang. Das gespendete Blut wurde größtenteils auf Krankenhäuser in Hessen verteilt, berichtete Blutspendedienst-Teamleiterin Angela Aschenbrenner.

Am Donnerstag, 20. Mai, konnte schlussendlich die Spende über 200 Euro vom DRK im Schlösschen Maximilian in Jesberg übergeben werden. Kreisgeschäftsführer Manfred Lau und Verwaltungsleiterin Anika Pelz betonten dabei noch einmal, wie wichtig Blutspenden besonders in Pandemiezeiten sind.

15.000 Blutspenden müssen mindestens an jedem Werktag in Deutschland gewonnen werden, um die Versorgung schwerkranker Patienten in den Kliniken lückenlos zu gewährleisten. Rund ein Fünftel aller benötigten Blutpräparate werden für Krebspatienten benötigt. Gemäß Mitteilung des RKI ist eine Übertragung von SARS-CoV-2 durch Blut derzeit nicht anzunehmen, weil das Virus bei symptomlosen Personen im Blut nicht nachweisbar ist.

Die DRK-Blutspendedienste haben zusätzliche Hygiene-Maßnahmen ergriffen, um ein Ansteckungsrisiko für Blutspender*innen, Mitarbeiter*innen und Ehrenamt auf Blutspendeterminen so gering wie möglich zu halten.

Einen Termin können Sie über die Auswahl eines Termins über unsere Terminsuche ganz einfach online reservieren: <https://blutspende.de/termine>. Ebenfalls können Sie unsere Blutspende-App für die Terminreservierung nutzen.

Pflegekräfte als Generalisten

DRK sucht Auszubildende für gesonderten Abschluss

Schwalm-Eder. Bis 2020 wurden bei den bisherigen Ausbildungsberufen Gesundheits- und Krankenpfleger*in, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger*in sowie Altenpfleger*in separat ausgebildet, obwohl inhaltlich viele Überschneidungen in der Ausbildung vorhanden waren. Dann wurde mit der Pflegereform die generalistische Pflegeausbildung eingeführt.

In den ersten zwei Ausbildungsjahren erhalten alle Auszubildenden die gleiche Ausbildung, in der übergreifende pflegerische Qualifikationen vermittelt werden, die für die Betreuung von Patienten aller Altersgruppen und in allen Versorgungsbereichen einsetzbar sind. Im dritten Ausbildungsjahr kann man die generalistische Pflegeausbildung mit dem Abschluss „Pflegefachmann/frau“ fortsetzen oder man spezialisiert sich in der Versorgung von Jugendlichen und Kindern oder in der Altenpflege. Dafür muss man für das letzte Ausbildungsdrittel mit dem Ausbildungsbetrieb einen Vertiefungseinsatz vereinbaren, den man mindestens vier Monate vor Beginn des dritten Ausbildungsjahres auswählen muss. Den Berufsabschluss „Altenpfleger*in“ schließt man dann mit einem Vertiefungseinsatz ab, der sich auf die stationäre Langzeitpflege oder die ambulante Akut- und Langzeitpflege bezieht.

Die Vorteile der generalistischen Pflegeausbildung: Der generalistische Berufsabschluss „Pflegefachmann/frau“ wird in der gesamten EU anerkannt. Zudem müssen die Auszubildenden kein Schulgeld mehr für die Pflegeschule zahlen, haben sogar Anspruch auf eine ange-

messene Ausbildungsvergütung. Viele Befürworter versprechen sich bessere Einsatzmöglichkeiten der „Pflegegeneralisten“ in den verschiedenen Betätigungsfeldern. Kritiker hingegen sehen eher einen qualitativen und quantitativen Verlust an pflegerischen Kompetenzen einhergehen, da die Kenntnisse von drei Berufen in einer Ausbildung zusammengefasst würden. Spezialisierungen wie zum Beispiel Altenpflege reduzieren sich auf ein Unterrichtsfach.

Im Gegensatz zur Ausbildung vor 2020 sieht das Gesetz jetzt vor, dass bei jedem Praxiseinsatz zehn Prozent der Praxiszeit als Anleitung stattfinden muss. Die Weiterbildung für Praxisanleiter erhöht sich auf 300 zu absolvierende Stunden. Ebenso muss jeder Praxisanleiter jährlich 24 Fortbildungsstunden absolvieren.

Für seine drei stationären Einrichtungen in Ziegenhain, Treysa und Jesberg sucht das DRK Auszubildende für den gesonderten Abschluss „Altenpfleger*in“. Für diese Ausbildung muss man einen mittleren Schulabschluss oder einen Hauptschulabschluss mit Helferausbildung haben. Der Ausbildungsbeginn ist von den Pflegeschulen auf den 1. Oktober festgesetzt. Direkte Bewerbungsfristen in den Einrichtungen gibt es nicht. Sofern es machbar ist, erhält jeder Bewerber und jede Bewerberin die Möglichkeit zu einem zeitnahen Ausbildungsbeginn. Die theoretische Ausbildung findet in der Schule von Asklepios, der AWO in Homberg und der Akademie für Soziale Berufe Hephata statt.

Mit dieser innovativen, facettenreichen Ausbildung können sich junge Menschen zu echten Allroundtalenten in der Pflege entwickeln. Bewerben Sie sich jetzt!

DRK-Kreisverband Schwalm-Eder
Robert-Koch-Str. 20
34613 Schwalmstadt
info@drk-schwalm-eder.de



Foto: Jörg F. Müller/DRK

Es geht voran Neues Verwaltungsgebäude des Kreisverbandes wächst

Schwalmstadt. Auf der Fläche hinter der Rettungswache Ziegenhain, Krusborn 3, entsteht ein neues dreigeschossiges Verwaltungsgebäude für den DRK-Kreisverband Schwalm-Eder. Die bisher verfügbaren Räumlichkeiten in der Robert-Koch-Straße sind viel zu klein und entsprechen, wie die Technik, nicht mehr dem heutigen Standard.

Nach dem Spatenstich am 7. Oktober (wir berichteten) wurde mit den Arbeiten begonnen, die jedoch durch die winterliche Witterung im Januar und Februar 2021 nicht weiter fortgeführt werden konnten. Erst Anfang März war es der Firma Daume möglich, die Arbeiten am Rohbau weiterzuführen, so dass der Keller sowie ein Teil des Aufzugsschachtes fertiggestellt werden konnten. Ende März begann man bereits mit den Mauerarbeiten für das Erdgeschoss.

Im Juni war auch das 1. Obergeschoss fertig gemauert und bekam am Donnerstag, 10. Juni, eine Deckelplatte. Mit den Mauerarbeiten für das 2. Obergeschoss konnte in der 23. Kalenderwoche begonnen werden. Weitere wichtige nächste Schritte werden das Einsetzen der Fenster und der Beginn der Dachdeckerarbeiten sein.



Der Neubau am 23. April 2021: Der Rohbau wächst.

Fotos: Martin Diebel



Aufnahme vom 17. Mai: Das 1. Obergeschoss entsteht.



Am 8. Juni: Das 1. Obergeschoss ist fertiggestellt.

Soziale Arbeit zwischen Veränderung und Aufbruch Mit neuen, digitalen Angeboten gegen soziale Isolation und Einsamkeit

Schwalm-Eder. Die Corona-Pandemie veränderte zahlreiche Lebens- und Arbeitsbereiche in Deutschland. Seit über einem Jahr müssen wir bei unserer Alltags- und Freizeitgestaltung umdenken. Vieles war nicht mehr möglich, wir waren und sind noch gefordert Neues auszuprobieren und Alternativen zu entwickeln.

Dies gilt auch für die Sozialarbeit des DRK Schwalm-Eder: Die gut besuchten Treffs mussten schließen, Gymnastik- und Tanzgruppen durften sich nicht mehr treffen, Gesundheits- und Eltern-Kind-Kurse mussten abgesagt werden und auch die beliebten DRK-Reisen waren nicht möglich. Zivilgesellschaftlich stellten „Shutdown“ und Corona-Maßnahmen große Herausforderungen für jede*n Einzelne*n. Schnell kam bei vielen das Gefühl von Isolation und Einsamkeit auf.

Heike Hohm-Fiehler und Pascal Marggraf von der Sozialarbeit des Kreisverbandes haben daraufhin digitale Angebote als Chance und Unterstützungsmöglichkeiten in der Zeit des „social-distancing“ (Kontaktbeschränkungen) entwickelt. Zwei Gesundheitskurse (Qigong und Faszien-Qigong von Monika Glänzer) wurden „digital“, jede*r konnte sich von daheim zuschalten. Interessierte konnten sich per E-Mail, Telefon, über Facebook Messenger oder die Homepage des Kreisverbandes melden. Per E-Mail wurden Anmeldeformulare, Datenschutzbestimmungen und ein Zugangslink verschickt. Die Teilnehmer*innen benötigten lediglich die entsprechende Hardware und eine Internetverbindung. Frau Glänzer leitete die Übungen an, die dann von den Teilnehmer*innen zu Hause vor den Bildschirmen umgesetzt wurden. Wie bei den Präsenzkursen waren auch Online-Kurse von den Krankenkassen bezuschungsfähig.

Auch Eltern-Kind-Kurse fanden inzwischen online statt. Als erstes Projekt startete Martina Otteni einen Treff für junge Eltern als Ort für den Erfahrungsaustausch, für Spiel- und Beschäftigungsideen und Informationen über die Entwicklung der Kinder. Interessierte können sich bei Heike Hohm-Fiehler und Pascal Marggraf melden.

Um auch bei Kontaktbeschränkungen mit allen Übungsleiter*innen, Gruppenleiter*innen, Reise-

begleiter*innen und Kursleiter*innen in Kontakt zu sein, fanden digitale Treffen statt. Gemeinsam wurde überlegt, wie es künftig weitergehen kann. Gesellschaftliche und wissenschaftliche Perspektiven, wie zum Beispiel die Copsy-Studie (Langzeitstudie zu den psychosozialen Auswirkungen von COVID-19), wurden besprochen und konkrete Angebote, Ideen und „Kraftquellen“ gesucht. „Wichtig war uns, Gefühle als Hinweise und Bedürfnisse wahrzunehmen und auszusprechen, um in einen gemeinsamen Austausch zu geraten und Vereinsamung entgegenwirken“, erklärt Heike Hohm-Fiehler. Ein weiterer Punkt sei gewesen, wie man die Senior*innen erreichen kann, an den Gymnastik- und Tanzstunden wieder teilzunehmen, wenn diese wieder möglich sind. Einige Übungsleiterinnen werden wohl nicht mehr ins Programm einsteigen, manche Teilnehmer*innen werden altersbedingt nicht mehr teilnehmen können. „Das ist der Preis der Pandemie!“ so Hohm-Fiehler.

Aufgrund der positiven Entwicklungen im Pandemiegeschehen wird in naher Zukunft der gemeinsame Sport und Tanz wieder möglich sein.



Anita Heilemann (Mitte) begleitete seit 2015 Seniorenreisen des DRK Schwalm-Eder. Nun hat sie beschlossen, sich anderen Aufgaben zu widmen. Ihr Lieblingsreiseziel war Bad Füssing, aber auch Grömitz, Niendorf und Bad Kissingen besuchte sie mit den Reisegruppen. Bei jeder Reise hat sie dafür gesorgt, dass sich alle Teilnehmer*innen gut aufgehoben gefühlt haben. Mit ihrer ruhigen Art konnte sie manches Problem professionell lösen. Bei einem Online-Treffen der Reisebegleiter*innen wurde sie herzlich verabschiedet. **Heike Hohm-Fiehler (links)** und die stellvertretende Geschäftsführerin des Kreisverbandes **Angela King (rechts)** dankten für ihr Engagement und wünschten ihr für die Zukunft alles Gute. Foto: Pascal Marggraf/DRK

Sportprogramm per Brief

Renate Spanknebel versorgt Senior*innen mit Übungsvorschlägen

Schwalmstadt. Jüngeren Menschen fällt es leicht, sich mit Sportprogrammen im Netz fit zu halten, Ältere tun sich da oft schwer. Renate Spanknebel, diplomierte Sportlehrerin im Ruhestand und seit 2012 Übungsleiterin von drei Gymnastikgruppen beim DRK Schwalm-Eder, hat sich ein besonderes Sportprogramm ausgedacht. Einmal im Monat erhalten die Teilnehmerinnen einen Brief mit Übungsvorschlägen, bei denen man nichts braucht außer einem Stuhl und die Lust sich zu bewegen. Im Interview erfahren wir mehr darüber.

Frau Spanknebel, wie setzen sich Ihre Gymnastikgruppen zusammen?

In zwei Gruppen treffen sich Damen im Alter von ca. 65 bis 90 Jahren, in der dritten Gruppe trainieren diejenigen, die noch auf den Boden bzw. auf die Matte gehen können und wollen. Die Damen sind zwischen 60 und 85 Jahre alt.

Wann war die letzte Gymnastikstunde?

Die letzten Gymnastikstunden fanden am Freitag, den 13. März 2020 von 9 bis 10 Uhr und danach von 10 bis 11 Uhr statt. Wir vereinbarten aufgrund der beunruhigenden Nachrichten eine Pause bis nach Ostern einzulegen. Das Wort „Lockdown“ war zu der Zeit noch nicht bekannt. Wir ahnten auch nicht, dass am gleichen Wochenende noch dieser Lockdown ausgerufen werden würde.

Wie sind Sie mit der Coronakrise und den daraus resultierenden entfallenen Gymnastikstunden umgegangen?

Dass die ausgefallenen Stunden, die ja nicht nur der körperlichen Fitness, sondern auch der psychosozialen Gesundheit dienen, die Teilnehmerinnen unterschiedlich hart treffen, ist klar. Da die meisten Damen digital nicht erreichbar sind, aber die HNA lesen, habe ich relativ schnell einige Fitnessstipps über die HNA verbreiten können. Als sich abzeichnete, dass die Unterbrechung länger andauern würde, begann ich monatliche Trainings-Tipps für geistiges und körperliches Training zusammenzustellen. Dabei habe ich mich bemüht, beides möglichst abwechslungsreich zu gestalten. Ende April 2020, als ziemlich plötzlich die Maskenpflicht eingeführt wurde, konnte ich mit toller Unterstützung



Renate Spanknebel zeigt Übungen auf dem Stuhl, die sich besonders für ältere Menschen eignen.

Foto: Paul Eisenach/HNA

von Heike Hohm-Fiehler und Pascal Marggraf von der Sozialarbeit des DRK-Kreisverbandes alle meine Teilnehmerinnen mit den vom DRK genähten Masken ausstatten. Auch bei der Beschaffung der vielen Briefumschläge und Kopien haben die beiden mir sehr geholfen.

Während der Pandemie ist ja nicht nur die fehlende Bewegung ein Problem, sondern auch die mangelnden sozialen Kontakte. Konnten Sie dem entgegenwirken? Wenn ja, wie?

Die von Monat zu Monat unterschiedlichen Bewegungsaufforderungen und Tipps sollten meine Damen motivieren, sich fit zu halten. Beim Austeilen der Briefe ergaben sich immer wieder persönliche Kontakte. Die fehlenden Kontakte trafen die Damen, die allein leben, am härtesten. Ich fürchte, trotz aller Bemühungen konnte ich der Einsamkeit nicht entgegenwirken.

Welche langfristigen Folgen sehen Sie für Ihre Gymnastikgruppen?

Ich befürchte, dass ich einige meiner Damen nicht mehr sehen werde. 15 Monate sind für ältere Menschen eine brutal lange Zeit, in der sich der Gesundheitszustand ändern kann, aber auch Gewohnheiten und Orientierungen ändern sich. Andererseits höre ich immer wieder, dass die Damen förmlich in den Startlöchern stehen, deshalb hoffe ich sehr, möglichst noch alle an Bord zu haben, wenn wir wieder loslegen dürfen.

Bewegungstipps - eine kleine Auswahl

Auf dem Stuhl aufrecht auf dem vorderen Drittel sitzend:

- Auf der Stelle treten, langsam beginnend, dann schneller werden, kurze Pause, 3 x wiederholen.
- Knie mit beiden Händen umfassen und langsam zur Brust ziehen und wieder senken, 10 x im Wechsel mit beiden Beinen.
- Beide Arme parallel flach nach vorne schwingen, dabei Gesäß vom Stuhl anheben und etwa 5 Sekunden halten, 3 x wiederholen.
- Kinn/Kopf im Wechsel weit nach rechts und links drehen, mehrmals wiederholen.
- Hände hinterm Rücken falten, gestreckte Arme nach hinten/unten ziehen, 5 Sekunden halten, lockern, 3 x wiederholen.
- Abwechselnd jeweils rechte und linke Gesäßhälfte für etwa 5 Sekunden fest anspannen, dazwischen Pausen zum Lockern, 3 x wiederholen.

Eine der Teilnehmerinnen, die ganz bestimmt wieder dabei sein wird, ist Sigrid Ebener. Wir haben gefragt, wie sie die Zeit der Pandemie erlebt hat.

Frau Ebener, seit wann nehmen Sie an den von Frau Spanknebel geleiteten Gymnastikstunden teil?

Seit rund zehn Jahren nehme ich an den von Frau Spanknebel geleiteten Gymnastik-Stunden mit viel Freude und Spaß teil.

Was gefällt Ihnen daran besonders?

Es ist schön, sich in der Gruppe zur Gymnastik zu treffen. Vor allem achtet Frau Spanknebel darauf, dass wir die Übungen auch richtig machen, die so zur Beweglichkeit und Gesunderhaltung im Alter helfen.

Wie kommen Sie mit dem fehlenden Kursangebot in der Pandemie zurecht? Wie kompensieren Sie den Bewegungsmangel?

In der Zeit der Pandemie fällt ja nicht nur der Gymnastik-Kurs aus, viele andere Aktivitäten, an denen ich normalerweise teilnehme, finden schon seit über einem Jahr nicht mehr statt, auch die privaten Treffen sind sehr eingeschränkt mit wenigen Personen. Da ich gerne Rad fahre, mache ich jetzt - wenn es das Wetter erlaubt - öfter eine Radtour (das hab ich aber schon immer allein gemacht), oder Nordic Walking und beschäftige mich im Garten. Oft treffe ich mich auch mit wenigen Freunden zum Spazieren-Gehen.

Was vermissen Sie am meisten?

Am meisten vermisse ich den Kontakt zu Freunden und Bekannten, die gemeinsamen Gymnastikstunden und Treffen mit Freunden mal zum Essen oder Kaffee-Trinken.

Wie finden Sie Frau Spanknebels Idee mit den monatlichen Bewegungstipps?

Ich finde es ganz toll, dass Frau Spanknebel uns jeden Monat einen netten Brief schreibt und zum Durchhalten ermutigt. Die Bewegungstipps sind sehr hilfreich bei den Gymnastik-Übungen, die ich ehrlicherweise nicht immer regelmäßig mache, denn alleine macht es halt keinen rechten Spaß. Auch die Denksportaufgaben sind prima und manchmal gar nicht so einfach. Ich freue mich natürlich, wenn es hoffentlich bald wieder losgeht und wir uns alle wiedersehen!

Spende für Seniorenzentrum Kellerwald

Jesberg. Grund zur Freude hatten Anfang März die Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Mitarbeiter*innen des Seniorenzentrums Kellerwald in Jesberg. Bürgermeister Heiko Manz konnte eine Spende von 340 Euro übergeben, die für Bücher, Gesangbücher, Ratespiele und Gedächtnistrainings der sogenannten „SingLiesel“ sowie einen neuen tragbaren CD-Player genutzt wurden. Die Spenden wurden im Rahmen einer Aktion gesammelt, in der man im Dezember vergangenen Jahres gegen eine Spende von fünf Euro eine Jesberger Mund-Nasen-Bedeckung erwerben konnte.

„Unsere Seniorinnen und Senioren im DRK-Seniorenzentrum Kellerwald haben in der Pandemiezeit viele Einschränkungen in Kauf nehmen müssen. Viele Aktivitäten und gemeinsame Feste mussten ausfallen“, berichtet Manz. „Dies haben wir uns zu Herzen genommen und die Spendenaktion ins Leben gerufen, die super angenommen wurde.“ Bei der Spendenübergabe dankten Einrichtungsleiterin Undine Mai und Carola Schulenburg, Leiterin der Sozialen Betreuung, im Namen aller Bewohner*innen herzlich.



Von links: Undine Mai, Heiko Manz und Carola Schulenburg.

Bei Kopfverletzung Helm abnehmen

Mit Beginn der warmen Jahreszeit ist die Anzahl der Motorradfahrerinnen und -fahrer auf Deutschlands Straßen wieder deutlich gestiegen. Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) weist deshalb auf die erhebliche Unfallgefahr hin, die mit dem Motorradfahren verbunden ist. Etwa ein Drittel aller Opfer im Straßenverkehr seien Zweiradfahrer (inklusive Fahrradfahrer). „Seit 2011 hat sich die Zahl der Toten um 20 Prozent nahezu verdoppelt. Die teils schwerwiegenden Folgen eines Unfalls können durch eine gezielte Erste Hilfe meist deutlich gemindert werden“, sagt DRK-Bundesarzt Professor Dr. Peter Sefrin. Die gefährlichste Unfallfolge beim Motorradfahren sei eine Kopfverletzung.

Die schwerste und gefährlichste Unfallfolge sei die Kopfverletzung mit Bewusstlosigkeit. Hier stelle sich immer wieder die Frage der Helmabnahme. „Zum Freimachen und Freihalten der Atemwege muss der Helm unbedingt abgenommen werden, sonst wird der Patient ersticken“, sagt Prof. Sefrin. Die Abnahme solle vorsichtig und am besten zu zweit, könne aber auch alleine durchgeführt werden. (siehe hierzu auch ausführlich <https://www.drk.de/hilfe-in-deutschland/erste-hilfe/verkehrsunfall/helm-abnehmen/>). Anschließend werde das Unfallopfer in die Seitenlage gebracht.

Bei Verdacht auf Knochenbruch sollte der Verletzte möglichst wenig bewegt werden, sofern durch die Position (mitten auf der Straße) keine zusätzliche Gefahr bestehe. Eine mögliche Schienung bei Knochenbrüchen sei Aufgabe des Rettungsdienstes, der unmittelbar alarmiert werden müsse (Notruf 112) und die weitere Versorgung des Verletzten übernehme. Offene Brüche müssten bis dahin mit keimfreiem Wundverband bedeckt, geschlossene gekühlt werden. Hautabschürfungen und flächenhafte Verbrennungen sollten mit einem Verbandstuch bedeckt werden. Foto: Jörg F. Müller/DRK



Das Deutsche Rote Kreuz, Kreisverband Schwalm-Eder, nimmt traurig Abschied von

Jutta Cloes

die nach langer Krankheit am 24. Februar 2021 im Alter von 53 Jahren verstorben ist.

Sie bleibt uns als freundliche und hilfsbereite Kollegin in guter Erinnerung.

Wir sind in Gedanken bei ihrer Familie und trauern mit den Angehörigen.

Das Deutsche Rote Kreuz, Kreisverband Schwalm-Eder und Ortsverein Homberg, trauert um seinen Rotkreuzkameraden

Ehrenbereitschaftsführer

Hans Marx

der am 3. Mai 2021 verstorben ist.

Geprägt von den Erfahrungen des 2. Weltkrieges gelang es Hans Marx mit viel Geschick, beim Aufbau des Roten Kreuzes Hessen in Homberg aktiv und erfolgreich mitzuwirken. Mit seiner zupackenden Art hat Hans Marx die Rotkreuz-Arbeit in Homberg bereichert. Mit viel Engagement und Erfahrung hat er als Bereitschaftsführer die DRK-Bereitschaft Homberg von 1952 bis 1986 geleitet.

In Anerkennung seiner Verdienste ist Hans Marx am 15. Juli 1986 vom DRK-Kreisverband Schwalm-Eder und der DRK-Bereitschaft Homberg zum Ehrenbereitschaftsführer ernannt worden.

Hans Marx hat auch im überörtlichen Katastrophenschutz aktiv mitgearbeitet, und zwar in der LSHD-Sanitätsbereitschaft I/1 des Landes Hessen sowie in der Hilfszug-Abteilung V des Deutschen Roten Kreuzes in Fritzlar.

Wir verdanken Hans Marx viel und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Unsere besondere Anteilnahme gilt seiner Frau Rosel, seiner Familie und den nächsten Angehörigen.

TERMINE • TERMINE • TERMINE

- | | |
|-----------------------|---|
| 29.10.2021 | Kreisversammlung
im Kurhaus Bad Zwesten |
| 05./06.11.2021 | Landesversammlung
in Melsungen |

Wie funktioniert ein Hausnotruf?

Kompetente Hilfe durch...

- Arzt
- Krankenwagen
- Rettungsdienst
- DRK-Mitarbeiter (Schlüssel hinterlegung)
- Kontaktperson
Im Vorfeld vom Hausnotruf-Kunden benannte Person (Angehöriger, Nachbar)

Quelle: DRK Berlin, Infos: 030/85005208



Hausnotruf – Dienst

Unser Hausnotruf-Dienst bietet Ihnen rund um die Uhr Sicherheit zu Hause und ermöglicht Patienten mit höheren Gesundheitsrisiken ein selbstständiges Leben in den eigenen vier Wänden. Per Knopfdruck auf einen Funksender, der wie eine Kette um den Hals oder als Uhr getragen wird, kommt über das Telefonnetz automatisch eine Sprechverbindung zur Hausnotruf-Zentrale zustande. Je nach Notfall- oder Problemsituation wird von der Hausnotruf-Zentrale bedarfsgerechte Hilfe eingeleitet.

Ihr Ansprechpartner:

Matthias Krauß • Telefon: (0 66 91) 94 63 15

E-Mail: Matthias.Krauss@drk-schwalm-eder.de

www.drk-schwalm-eder.de



Senioreneinrichtungen

- Vollstationäre Pflege
- Kurzzeitpflege
- Tagespflege
- Betreutes Wohnen
- Beratung

Sozialstation

- Professionelle Pflege
- Hauswirtschaftliche Versorgung mit Einkaufsdienst
- Essen auf Rädern
- Hausnotruf
- Hilfsmittelberatung

DRK Seniorenzentrum Kellerwald

Tel. 0 66 95 / 9 11 30

DRK Seniorenheim Am Schwalmberg

Tel. 0 66 91 / 9 11 40

DRK Seniorenzentrum Schwalmwiesen

Tel. 0 66 91 / 7 10 00

DRK Sozialstation

Tel. 0 66 91 / 94 63 31

DRK Seniorenbeauftragte

Monika Tschetsch

Tel. 0 66 91 / 94 63 27

E-Mail: info@drk-schwalm-eder.de

Spendenkonto:
KSK Schwalm-Eder
IBAN: DE27520521540203000203
BIC: HELADEF1MEG

Spendenkonto:
VR-Bank HessenLand
IBAN: DE30530932000000002020
BIC: GEN0DE51ALS

Service-Telefon 08000 / 365 000